

Verlockend fremd

Das „nu ART trio“ in der Kreuzkirche

VON GEORG PEPL

KASSEL. Improvisierte Musik ist ein weites Feld. Nach Rebellentum kann sie klingen und nach meditativer Leisetreteri. Der tolle Auftritt des Trios „nu ART“ in der Kreuzkirche strahlte etwas ganz anderes aus - eine surreale Schönheit, die zugleich fremd und verlockend wirkte.

Die Musik von Rike Kohlhepp (Geige, Bratsche, Stimme), Andreas Krennerich (Saxofone) und Thomas Reuter (Orgel, Stimme) war avantgardistisch, ließ aber die Elemente Rhythmus, Harmonie und Melodie nicht verkümmern. Aus dichten Liniengewirren der oftmals im Raum verteilten Musiker schälten sich da richtige Geigenkantilenen heraus. Orgelakkorde waren zu hören, die auch Messiaen hätte schreiben können.

Mystische Gesänge

Zu vielfältigen Assoziationen gab es Anlass. Ein Bratschensolo Kohlhepps mutete wie das Stück eines modernen ungarischen Komponisten an. An Ethno-Gesänge, an schräge Choräle, an mystische Sireningesänge und ein wenig an eine schwarze Messe fühlte man sich erinnert, als Kohlhepp und Reuter den Instrumentalsound mit Lautmalerei-

en der Stimme anreicherten - ein faszinierendes klangliches Konzept von geradezu halluzinatorischer Wirkung.

Schade, dass gerade mal 20 Zuhörer dies alles mitbekamen. Dem von „nu ART“ und dem Kasseler Opal-Verlag veranstalteten Festival am 7. und 8. September in der Kreuzkirche darf man ein größeres Publikum wünschen.



Rike Kohlhepp

Foto: nh

HNA-KL-S-10-S-23 - VI

HNA 28.4.07